

Ärger um private Pläne für das Römerkastell

Schulen und soziale Einrichtungen am Hallsschlag klagen über Raumnot – Kritiker: Planung läuft an Sozialer Stadt vorbei

Das Gefühl, von den Entwicklungen überrollt zu werden, begleiten die ersten Schritte der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Sozialen Stadt Hallsschlag. Bildungseinrichtungen und Bürger melden Raumbedarf im Römerkastell an und wollen mitbestimmen.

Von Simone Deitmer

„Nach außen entsteht der Eindruck, die Sache sei gegessen“, sagt Peter Hofmann. Der Sprecher der Themengruppe Bildung im Rahmen der Sozialen Stadt Hallsschlag, ist enttäuscht. Da wird durch den Umzug des Technischen Hilfswerts (THW) nach Münster mitten im Sanierungsgebiet Hallsschlag ein 20 000 Quadratmeter großes Areal frei, und die Planungen laufen völlig an den Bürgern vorbei“, kritisiert der engagierte Anwohner.

Kurz nach Ostern soll im Gemeinderat über den ausgehandelten Kauf- und Tauschvertrag zwischen Stadt und Bund, als Träger des THW, berichtet werden. Vorgesehen ist,

dass die Stadt dem THW für rund 4,5 Millionen Euro ein neues Domizil an der Löwentorstraße in Münster errichtet (die StZ berichtete). Im Gegenzug dafür sollen das Gelände im Römerkastell und ein weiteres THW-Gebäude in Bad Cannstatt in den Besitz der Stadt übergehen. Im Hallsschlag wird dies als eine große Chance angesehen. „Nicht nur die Schulen benötigen dringend weitere Räume“, sagt Hofmann. Erste Beratungen in den Bürgergruppen im Zuge der Sozialen Stadt hätten gezeigt, dass auch soziale Einrichtungen und Bürgergruppen großen Bedarf haben.

Im Herbst vergangenen Jahres ist das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt im Hallsschlag“ gestartet, 3,3 Millionen Euro an Fördermitteln fließen in das Sanierungsgebiet, zu dem, entgegen der ursprünglichen Absicht, auch die Reiterkaserne gehört. Obwohl die Konzeption der Sozialen Stadt als zentrales Element die Beteiligung der Anwohner und der örtlichen Einrichtungen vorzieht, macht sich unter den Bürgern und den Bildungsträgern im Hallsschlag nun die Angst breit, vor vollendete Tatsachen gestellt zu

werden. Denn die MKM Römerkastell, eine Gesellschaft der Unternehmer Scholpp, in deren Besitz sich nahezu die gesamte ehemalige Reiterkaserne befindet, beabsichtigt den Kauf des alten THW-Geländes.

Bereits im November vergangenen Jahres hat der Architekt der MKM Römerkastell, Boris Bulling, im Bezirksbeirat Bad Cannstatt Pläne zur Umgestaltung des Areals präsentiert. Bürger aus den Arbeitsgruppen der Sozialen Stadt berichten, dass Bulling auf die Bitte nach einer erneuten Präsentation der Pläne erklärt habe, er sei von der Stadtverwaltung angewiesen worden, die Pläne nicht mehr in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Der Sprecher der Themengruppe Bildung kritisiert die mangelnde Information seitens der Stadtverwaltung und der MKM Römerkastell. „Wir wünschen uns, dass die Stadt das THW-Gelände behält“, sagt Hofmann. Er glaubt, dass sich ein Verkauf an die MKM Römerkastell demotivierend auf die Bürger im Hallsschlag auswirkt. Darüber hinaus bestehe die Befürchtung, dass Mittel aus dem Förderprogramm Soziale Stadt für private

Zwecke abgezweigt werden könnten, da die Reiterkaserne im Sanierungsgebiet liege.

Diese Sorge hält Stadträtin Marita Gröger (SPD) durchaus für berechtigt. Sie fördert eine bessere Kommunikation und eine stärkere Beteiligung der Bevölkerung. Neben einem Antrag, der die Ermittlung des Raumbedarfs der Schulen im Hallsschlag fordert, hat die SPD-Fraktion im Gemeinderat nun die Frage nach der Beteiligung der Bürgerschaft bezüglich der Nachnutzung des THW-Areals gestellt. Dass die Verweigerung von Auskünften in den gerade anlaufenden Arbeitsgruppen zu Verunsicherung bei den Bürgern führt, sei nicht verwunderlich, heißt es in dem Antrag. Ein wesentliches Merkmal, des Prozesses Soziale Stadt sei ja gerade die Bürgerbeteiligung. Gröger hält vor allem die Raumnot an den Schulen, wo es besonders an Fachräumen und einer Sporthalle mangelt, für prekär. „Wenn wir es nicht schaffen, am Hallsschlag die beste aller Schulversorgungen hinzubekommen, dann ist fraglich, ob es überhaupt einen Sinn hat, in die Soziale Stadt zu investieren“, sagt die Stadträtin.